



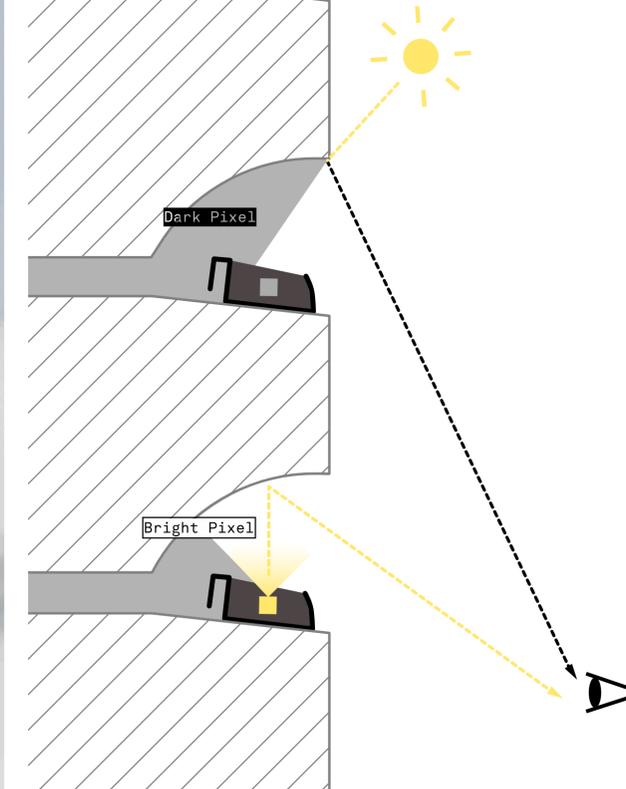
LICHTFRIES

NEUBAU DES KUNSTMUSEUMS BASEL, 2016

Der Lichtfries am Neubau des Kunstmuseums Basel entfaltet seine Wirkung durch die Symbiose von Stein und Licht. Er wurde als integraler Bestandteil der Architektur konzipiert und bespielt die Backsteinfassade des Gebäudes subtil mit Text- und Formelementen. Für den Betrachter entstehen Licht- und Schattenbilder, die flüchtig sind und dennoch wie gemauert erscheinen.

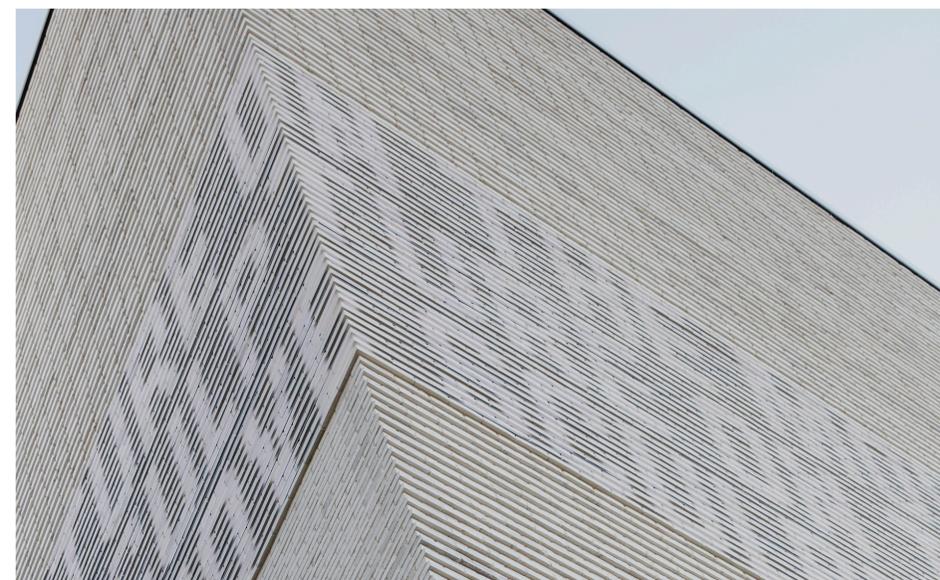


Der drei Meter hohe Fries umzieht das Gebäude auf einer Höhe von zwölf Metern. Seine schmalen, horizontal verlaufenden Fugen werden vom einfallenden Tageslicht verschattet, wodurch sie dunkler als die umliegende Fassade erscheinen. In die Fugen sind weiße LEDs eingelegt, die von der Strasse nicht sichtbar sind, die speziell geformten Hohlkehlen jedoch präzise ausleuchten. Durch die Reflexion am hellen Friesstein entsteht so ein indirektes, diffuses Licht, das zur Darstellung von Text und grafischen Elementen genutzt werden kann.



Die subtile Bespielung des Frieses lässt die Fassade mal mehr und mal weniger transparent wirken und suggeriert unterschiedliche Interaktionen zwischen dem Gebäudeinnern und dem Stadtraum.

Tagsüber entspricht die Helligkeit der beleuchteten Fuge derjenigen des Außenraumes. Die Textelemente werden von dunklen Pixeln dargestellt (Negativdisplay). Bei abnehmendem Tageslicht passt sich auch der Fries den neuen Umgebungsverhältnissen an und nimmt an Strahlkraft zu. Nun sind es die erleuchteten Pixel, welche den Text nachbilden (Positivdisplay).



Der Lichtfries erstreckt sich über sieben Fassadensegmente und ist insgesamt 115 Meter lang. Er besteht aus 40 horizontalen Fugen und hat eine Gesamtauflösung von 1306 x 40 Pixeln. Sensoren auf dem Dach des Gebäudes ermitteln die Lichtmenge, die auf die einzelnen Fassadensegmente fällt. Basierend darauf wird die Helligkeit der LEDs auf das Umgebungslicht abgestimmt.



Fotos: Derek Li Wan Po, Basel

Der Lichtfries wurde als integraler Bestandteil der Architektur konzipiert. Er überführt das Stilelement Fries, welches schon in der Antike zur Gliederung und Dekoration von Bauwerkendiente, technologisch und ästhetisch ins digitale Zeitalter. So finden archaische Kraft und urbane Vernetzung zusammen.

PROJEKTDAUER
6 Jahre

ERÖFFNUNG
17. April 2016